

JB
1735
BLANCPAIN
MANUFACTURE DE HAUTE HORLOGERIE

Ladybird



Blancpain Lady B.

Zierlich. Rund. Mechanisch.



Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Ladybird-Kollektion würdigt Blancpain die Ladybird Bullet aus dem Jahr 1956. Die historische Damenuhr wurde unter der Leitung von Betty Fiechter, der damaligen CEO von Blancpain, entworfen. Sie war die erste Frau an der Spitze einer Schweizer Uhrenmanufaktur. Mit dem weltweit kleinsten runden Uhrwerk markiert die Ladybird Bullet einen Meilenstein in der Geschichte der Uhrmacherkunst. Die heutige Blancpain Lady B führt Blancpains Tradition der mechanischen Miniaturisierung fort. Im Einklang mit Blancpains Philosophie, keine Quarzuhren zu produzieren, wird die Blancpain Lady B vom hauseigenen Kaliber 615 angetrieben, einem der kleinsten zeitgenössischen mechanischen Automatikwerke. Das kugelförmige Gehäuse mit einem Durchmesser von 19 mm und einem Volumen von nur 2,9 cm³ sowie das doppelt gewickelte Kalbslederarmband machen sie zu einem wahren mechanischen Schmuckstück. Erhältlich in Edelstahl oder 18-karätigem Rotgold, schlägt die Blancpain Lady B ein neues Kapitel in der Ladybird-Kollektion auf.

SCHLÜSSELELEMENTE

- B wie in Blancpain... feiert das 70-jährige Jubiläum der Ladybird-Kollektion.
- Die Blancpain Lady B verbindet drei zentrale Aspekte: Betty Fiechter, das Design der 1950er-Jahre und die Miniaturisierung der Mechanik.
- Die Blancpain Lady B ist direkt von der Ladybird Bullet inspiriert, die 1956 unter der Leitung von Betty Fiechter entworfen wurde – der ersten Frau, die eine Schweizer Uhrenmanufaktur leitete.
- Die Ladybird Bullet war die allererste Uhr der Ladybird-Kollektion (1956).
- Seit über 70 Jahren gehört die Miniaturisierung von Uhrwerken zu den Markenzeichen von Blancpain.
- Im Einklang mit seiner Philosophie hat Blancpain noch nie eine Quarzuhr hergestellt. Die Blancpain Lady B ist daher selbstverständlich rein mechanisch.
- 1956 galt das Kaliber R52/R55 als das weltweit kleinste mechanische Uhrwerk, das je in Serie gefertigt wurde (11,85 mm × 3,7 mm). Die Blancpain Lady B führt diese Tradition mit dem Manufakturkaliber 615 fort, einem der kleinsten zeitgenössischen mechanischen Automatikwerke (15,7 mm × 3,9 mm).
- Die Blancpain Lady B zeichnet sich durch ihr kugelförmiges Gehäuse mit einem Durchmesser von 19 mm und einem Volumen von nur 2,9 cm³ aus.
- Das doppelt gewickelte Kalbslederarmband ist in sieben Farben erhältlich – Weiß, Beige, Mokka, Burgunderrot, Blau, Koralle oder Lila – und wird wie ein Schmuckstück getragen.
- Das Armband lässt sich mühelos austauschen, da es durch einen integrierten Schlitz auf der Rückseite geführt wird.
- Die Blancpain Lady B ist in Stahl oder 18-karätigem Rotgold erhältlich und nicht limitiert. Sie schlägt ein neues Kapitel in der Ladybird-Kollektion auf.
- Erhältlich ab dem 17. September 2026 in den Blancpain-Boutiquen und bei autorisierten Händlern.



B WIE BLASENFÖRMIG

Mitte der 1950er-Jahre blickte die Welt mit einem beinahe naiven Vertrauen in die Zukunft. Das Atomzeitalter ging bald in das Raumfahrtzeitalter über – eine Epoche, in der Wissenschaft, Technologie und Optimismus die Ästhetik nachhaltig prägten. Architektur, Industriedesign, Automobilbau und Mode veränderten sich. Klare Linien wichen organischen Formen.

1956 bewies der finnische Designer Eero Saarinen sein Gespür für Gestaltung in jeder Dimension: mit dem Tulpenstuhl (Tulip Chair), dessen einzelner Fuß das Möbeldesign revolutionierte, und dem ikonischen TWA Flight Center in New York. Charles und Ray Eames setzten ihre Forschung mit organischen Formen fort, während Isamu Noguchi die Grenzen zwischen Skulptur und Objekt verschwimmen ließ. Cristobal Balenciaga erfand die weibliche Silhouette mit dem Sack-Kleid (1957) und anschließend mit dem Baby-Doll-Kleid (1958) neu. Im Automobilbereich zelebrierte der General Motors Firebird III (1958) mit seinem markanten Glaskuppel-Cockpit die Kraft der Form und des Volumens. In Brüssel machte das Atomium (1958) die Kugel zum Wahrzeichen der Weltausstellung und zu einem der bis heute prägendsten Symbole des Designs und des Optimismus der 1950er-Jahre. In diesem kreativen Universum wurde die Ladybird B ins Leben gerufen. Die Neuinterpretation Blancpain Lady B lässt nun ihren Geist durch ihr kugelförmiges Gehäuse wieder aufleben, das an die biomorphe Formensprache der 1950er-Jahre erinnert.





BLANCPAIN LADY B. EINE IDEE, GEBOREN IM JAHR 1956.

Die Blancpain Lady B ist keine reine Neuauflage. Sie ist vielmehr eine zeitgenössische Neuinterpretation einer einfachen und zugleich radikalen Idee aus dem Jahr 1956: feinste Uhrmacherkunst in einem Objekt zu vereinen, das die Größe eines Schmuckstücks hat. Sie bleibt der ursprünglichen Idee der Ladybird Bullet treu und greift ihr Konzept auf, ohne ihre Form zu kopieren.

Diese Vision prägte die gesamte Entwicklung der Uhr. Ihre Architektur wurde um das Automatikwerk Kaliber 615 von Blancpain herum konzipiert, dessen technische Details von Beginn an berücksichtigt wurden. Das kugelförmige Gehäuse, das Saphirglas, der polierte Rehaut, das integrierte Durchzugsarmband und die Wasserdichtigkeit wurden parallel entwickelt, um das Uhrwerk in einer neuen Dimension der Miniaturisierung zu realisieren.

Sie gleicht weder einer klassischen runden Uhr noch einer Formuhr. Ihr Armband ist nahtlos in das Gehäuse integriert, ohne Bandanstöße oder sichtbare Verbindungselemente. Die Blancpain Lady B ist als dreidimensionales Objekt konzipiert und stellt eine mechanische Kugel dar – eine Art Skulptur für das Handgelenk.



NICHT EINE EINZIGE QUARZUHR

Die Blancpain Lady B tickt. Und das ist entscheidend. Noch nie hat Blancpain eine Quarzuhr produziert. Nicht während der Uhrenkrise in den 1970er Jahren, nicht heute. Niemals. Seit 1735 war diese Entscheidung keine Strategie, sondern eine Philosophie. Jede Uhr, die Blancpain kreiert, ist in erster Linie eine mechanische Uhr. Die Blancpain Lady B konnte somit nur vollständig mechanisch sein.

DAS HERZ DER BLANCPAIN LADY B

Das Manufakturkaliber 615, das die Blancpain Lady B antreibt, hat einen Durchmesser von 15,70 mm und eine Höhe von 3,90 mm. Es besteht aus 180 Bauteilen, 29 Rubinen und verfügt über eine Gangreserve von 38 Stunden. Das Uhrwerk schlägt mit einer Frequenz von 3 Hz, das entspricht 21.600 Halbschwingungen pro Stunde. Die Platinen sind mit Genfer Streifen verziert. Die Form des Gehäusebodens wurde vollständig auf die spezifische Bewegungsbahn des Rotors abgestimmt. Das 1995 eingeführte Manufakturkaliber 615 wurde kontinuierlich weiterentwickelt und profitierte dabei von den technischen Fortschritten wie der Einführung der Siliziumspirale. Durch jahrzehntelange Weiterentwicklung hat es sich als zuverlässiges Uhrwerk etabliert, das heute für seine Sicherheit und Robustheit bekannt ist.

EINE UHR, AUSGERICHTET AUF DAS VOLUMEN: 2,9 CM³

Während eine klassische Uhr über ihren Durchmesser definiert wird, zeichnet sich die Blancpain Lady B durch ihr Volumen aus: 2,9 cm³. Ein in der Uhrmacherei ungewöhnliches Maß – jedoch die passende Größe für eine Uhr, die von Anfang an dreidimensional konzipiert wurde. Mit einem Durchmesser von 19 Millimetern und einer Höhe von 13,2 Millimetern liegt sie wie ein glatt geschliffener Kieselstein in der Hand. Ihre Form lädt gerade dazu ein, sie zu berühren. Schon das Halten wird zu einem sinnlichen Erlebnis: Unter den Fingern setzt sich die Schwungmasse in Bewegung, und eine feine Vibration macht spürbar, dass im Inneren ein mechanisches Herz schlägt.

UNSICHTBARE KOMPLEXITÄT

Die Blancpain Lady B wirkt einfach. Doch ihr Gehäuse zählt zu den technisch anspruchsvollsten Elementen der Uhr. Über dreißig technische Zeichnungen waren nötig, um dieses kugelförmige Gehäuse mit einem Volumen von lediglich 2,9 cm³ zu entwickeln. Um Platz für das Uhrwerk zu schaffen, besteht das Gehäuse aus zwei Teilen: dem oberen und dem unteren Bereich. Der Gehäuseboden ist etwas kleiner als die Lünette und ist von oben nicht sichtbar. Die Kunst bestand darin, diese technische Konstruktion vollständig unsichtbar zu machen. Die Trennlinie zwischen Lünette und Gehäuseboden wird durch das raffinierte Zusammenspiel von Form, Licht und Politur bewusst kaschiert. Eine perfekt durchgängige Politur auf einer so kleinen Kugelform zu erzielen, zählte zu den größten Herausforderungen bei ihrer Fertigung. Das Ergebnis ist ein Gehäuse, das wie aus einem einzigen Stück gefertigt wirkt – obwohl seine Konstruktion deutlich komplexer ist, als es auf den ersten Blick scheint.

PERFEKT INTEGRIERT: DAS ARMBAND

Die Blancpain Lady B hat keine Bandanstöße. Das Armband verläuft durch eine präzise in das Gehäuse eingearbeitete Öffnung. Diese äußerst filigrane Konstruktion mit den Maßen 10 × 1,6 Millimeter wird aus einem einzigen Metallstück gefertigt. Die Innenseite ist mikrogestrahlt, damit das Leder besonders geschmeidig gleiten kann. Scharfe Kanten und Rändelungen werden anschließend mit Cabochon-Werkzeugen nach den traditionellen Techniken der Feinuhrmacherei bearbeitet. Hier entscheidet jeder noch so kleine Arbeitsschritt über das Ergebnis.

VERARBEITUNG BIS INS KLEINSTE DETAIL

Das Gehäuse ist sowohl in Stahl als auch in 18 Karat Rotgold erhältlich und vollständig von Hand veredelt. Polierte, satinierte und mikrogestrahlte Flächen entstehen Schritt für Schritt auf der bereits zusammengesetzten Uhr. Jeder einzelne Bereich wird dabei sorgfältig geschützt. Selbst die Gravuren werden nicht allein dem Laser überlassen. Sie werden mit mechanischen Fräsern bearbeitet, um die für die Manufaktur charakteristische Tiefe, Schärfe und Qualität bei der Verarbeitung zu erzielen. Die Blancpain Lady B erinnert daran, dass sich die Komplexität der Uhrmacherkunst nicht nur durch technische Raffinesse definiert, sondern auch durch die perfekte Optik eines 2,9 cm³ großen Objekts.

ZURÜCKHALTENDE ÄSTHETIK

Das Zifferblatt besticht durch seine absolute Reinheit. Bei den Versionen aus Edelstahl und 18 Karat Rotgold ist es identisch gestaltet und erhält seinen warmen beigefarbenen Opalin-Ton durch eine Goldeinlage. Auf eine Einfassung wurde verzichtet, wodurch das Material und das Licht voll zur Geltung kommen. Die aufgesetzten Stabindizes sind bei Blancpain immer aus Gold gefertigt. Mit ihren Abmessungen von nur 1,82 × 0,39 Millimetern verdeutlichen sie die neuen Maßstäbe der Miniaturisierung, die mit der Blancpain Lady B realisiert wurden. Oben und an den Seiten poliert fangen sie das Licht auf besonders subtile Weise ein. Die beiden bewusst schlicht gehaltenen Zeiger setzen die Philosophie von Reinheit und optimaler Ablesbarkeit fort. Der vollständig polierte Rehaut wirkt wie ein Spiegel. Die Reflexionen betonen die geschwungenen Linien des Gehäuses und verstärken den dreidimensionalen Effekt einer Kugel. Nichts ist rein dekorativ. Nichts drängt sich in den Vordergrund. Das Zifferblatt zeigt nur, was das Auge wahrnehmen soll: die Zeit und das diskrete Blancpain-Logo. Die Krone trägt die Initialen JB – eine weitere Hommage an die Geschichte von Blancpain.

EINE UHR ALS SCHMUCKSTÜCK

Jede Blancpain Lady B ist mit einem doppelt gewickelten Armband aus Kalbsleder erhältlich, wahlweise in sieben Farbtönen: Weiß, Beige, Mokka, Burgunderrot, Blau, Koralle oder Lila. Geschlossen mit einer Dornschnalle, legt es sich geschmeidig um das Handgelenk und verwandelt die Blancpain Lady B in ein echtes Schmuckstück. Sie ergänzt ein elegantes Kostüm, verschwindet elegant unter der Manschette einer weißen Bluse, harmonisiert mit Armbändern und Ringen oder spricht ganz für sich selbst. Die Blancpain Lady B ist in Edelstahl und 18 Karat Rotgold erhältlich.



B WIE BIJOU

Nicht einfach nur eine Uhr. Nicht einfach nur ein Schmuckstück. Wie auch ihre Vorgängerin Ladybird lässt sich die Blancpain Lady B nicht einfach in eine Schublade stecken. Sie ist eine Uhr. Sie ist ein Schmuckstück. Sie ist ein Designobjekt. Und doch verbirgt sich hinter dieser scheinbaren Schlichtheit eine Philosophie, die Blancpain seit 1735 prägt: Eine Uhr muss vor allem eines sein – eine Uhr. Ihr Wert ist nicht auf den ersten Blick erkennbar. Das Gehäuse ist nicht mit Edelsteinen besetzt. Das Zifferblatt ist nicht mit Perlmutt verziert. Die Blancpain Lady B offenbart sich derjenigen, die sie trägt und jenen, die ein Auge dafür haben. Hinter dieser scheinbaren Schlichtheit verbirgt sich ein Manufakturkaliber, das nach den höchsten Standards der feinen Uhrmacherkunst veredelt wurde.

Vielleicht liegt genau darin ihr Paradoxon:

- Sie wirkt zeitgenössisch – und ist doch tief in der Geschichte von Blancpain verwurzelt.
- Sie erscheint schlicht – und ist zugleich das Ergebnis jahrzehntelanger technischer Innovationskraft.
- Sie präsentiert sich als Schmuckstück – und bleibt dennoch konsequent eine mechanische Uhr.

Vor allem aber erinnert die Blancpain Lady B an das, was Betty Fiechter ihrer Zeit voraus erkannte: Intelligenz, Schlichtheit und Schönheit sind keine Gegensätze, sondern gehen Hand in Hand.

Mit der Blancpain Lady B beginnt für Blancpain ein neues Kapitel. Manche Uhren erinnern an Geschichte. Andere schreiben sie weiter. Die Blancpain Lady B gehört zu Letzteren.



B WIE BETTY

1912 begann sie im Alter von 16 Jahren ihre Lehre in der Blancpain-Manufaktur in Villeret, im Schweizer Jura. Als sie 1968 in den Ruhestand ging, war dies das Ende einer außergewöhnlichen Karriere, in der sie sich zur Eigentümerin des Unternehmens hochgearbeitet hatte und damit als erste Frau eine Schweizer Uhrenmanufaktur geleitete. Diesen Meilenstein hat Betty Fiechter in einer Zeit erreicht, in der Frauen noch kein Wahlrecht hatten (erst seit 1971).

Im Jahr 1932 kam es zu einem Wendepunkt: Frédéric-Émile Blancpain, das letzte Mitglied der siebten Generation der Blancpain-Familie, verstarb plötzlich. Zum ersten Mal seit zwei Jahrhunderten war die Zukunft von Blancpain ungewiss. Da sich innerhalb der Familie kein Nachfolger fand, der das Unternehmen weiterführen wollte, wagten Betty Fiechter und der kaufmännische Leiter André Leal einen mutigen Schritt: Mithilfe mehrerer Darlehen übernahmen sie die Manufaktur. 1933 wurde Betty Fiechter Mitinhaberin von Blancpain. Da die Schweizer Gesetzgebung dem Unternehmen fortan nicht mehr erlaubte, den Namen „Blancpain“ ohne ein Mitglied der Gründerfamilie an der Unternehmensspitze zu führen, wurde die Manufaktur in Fabrique d'Horlogerie Rayville S.A. (Rayville Watch Manufacturing Co. Limited), umbenannt. Der Name „Rayville“ ist dabei ein phonetisches Anagramm von „Villeret“.

Es folgte eine schwere Zeit für die Schweizer Uhrenindustrie. Die Weltwirtschaftskrise erreichte ihren Höhepunkt und ein weiterer Schicksalsschlag ereilte Betty: Ihr Partner André Leal starb am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Betty stand nun allein an der Spitze des Unternehmens und war die erste Frau, die ein Unternehmen mit mehr als 200 Mitarbeitern führte.

Ihre Vision war es, die internationale Präsenz von Blancpain zu stärken, insbesondere auf dem amerikanischen Markt. Blancpain entwickelte sich zu einem führenden Lieferanten von Uhrwerken für namhafte amerikanische Uhrenhersteller – Gruen, Lucien Piccard, Elgin, Hamilton – und blieb sich seiner technischen Philosophie treu.

Betty legte ihren Fokus später auf einen besonderen Bereich: Damenuhren. Sie war der Meinung, dass diese dieselbe Genialität und mechanische Perfektion verdienen wie jede andere Uhr. Sie machte diese Spezialität zu einer der herausragenden Stärken von Blancpain. 1950 unterstützte ihr Neffe Jean-Jacques Fiechter das Unternehmen. Innerhalb eines Jahres führte sie ihn an alle wichtigen Aspekte des Unternehmens heran, ehe sie ihn in den Vorstand aufnahm. Das Duo, das daraus hervorging, prägte Blancpain über zwei Jahrzehnte hinweg: Bettys Erfahrung und Pragmatismus ergänzten sich perfekt mit Jean-Jacques' Neugier und Innovationsgeist. Gemeinsam kreierten sie zwei Uhren, die Blancpain bis heute auszeichnen: die Fifty Fathoms im Jahr 1953 und die Ladybird im Jahr 1956.

Abseits der Manufaktur verbrachte Betty Fiechter ihre Zeit abwechselnd in ihrem Haus in Villeret, auf ihrem Anwesen in Pully am Ufer des Genfer Sees und in ihrer Villa in Cagnes-sur-Mer an der Französischen Riviera. Sie war bekannt für ihre Eleganz, trug Halsketten aus Naturperlen, Broschen sowie ihr Lieblingsparfüm: L'Air du Temps von Nina Ricci. Sie lebte umgeben von Werken von Georges Rouault, Auguste Renoir, Marc Chagall, Maurice Utrillo, Mary Cassatt und René Auberjonois.

Betty Fiechter hat nie nach Anerkennung gestrebt. Doch ohne sie hätte sich die Geschichte von Blancpain völlig anders entwickelt. Sie hat die Manufaktur in unsicheren Zeiten geprägt und erhalten. Sie machte sich für die mechanische Damenuhr stark, lange bevor diese die Wertschätzung erhielt, die sie verdiente. Und sie trug dazu bei, Werte zu prägen, die Blancpain bis heute ausmachen: Diskretion, Substanz und die Überzeugung von der zeitlosen Bedeutung der mechanischen Uhrmacherkunst. Sie war nicht nur bei ihren Mitarbeitern, sondern im ganzen Dorf beliebt. Ihre Büste an einem Hang mit Blick auf die historische Werkstatt ist ein dauerhaftes Andenken an ihr Leben und ihre außergewöhnlichen Leistungen. Die Blancpain Lady B ist ihr Vermächtnis.



R52/R55, DAS KLEINSTE RUNDE UHRWERK DER WELT

Blancpains Ziel bei der Entwicklung der Ladybird Bullet im Jahr 1956 war ambitioniert: Es sollte nicht nur das kleinste runde mechanische Uhrwerk der Welt entstehen, sondern auch eines, das robust war. Das Ergebnis war ein Meilenstein in der Miniaturisierung. Mit einem Durchmesser von lediglich 11,85 Millimetern vereinte das originale Ladybird-Kaliber außergewöhnliche Miniaturisierung mit Robustheit dank zweier Innovationen.

Die erste Neuerung war ein fünftes Rad im Räderwerk. Ein herkömmliches mechanisches Uhrwerk verfügt über vier Räder, vom Federhaus bis zum Sekundenrad. Fiechters Lösung bestand darin, ein zusätzliches Element zu integrieren, das die auf die Hemmung wirkende Kraft regulierte und gleichzeitig ein noch kompakteres Kaliber ermöglichte. Die zweite Innovation war die Integration eines Stoßsicherungssystems für die Unruh – ein Element, auf das bei den meisten besonders kleinen Uhrwerken verzichtet wurde, was ihre Langlebigkeit erheblich beeinträchtigte. Blancpain gelang es, diese Schutzvorrichtungen an die winzigen Abmessungen des Ladybird-Kalibers anzupassen und so ein Uhrwerk zu entwickeln, das nicht nur bemerkenswert klein war – kaum so groß wie eine Fingerspitze –, sondern im Gegensatz zu anderen Kalibern jener Zeit auch wirklich robust.

Das daraus resultierende Uhrwerk ist das Kaliber R52/R55 (Sidewind), das bald um eine weitere Variante ergänzt wurde, das R520/R550 (Backwind). Dank der auf der Gehäuserückseite integrierten Aufzugskrone blieben die Gehäuseseiten frei, was Juwelieren neue Freiräume für ihre Gestaltung eröffnete. Das Kaliber R52/R55 behielt eine klassische Krone bei 3 Uhr bei. Beide Kaliber schlagen mit einer Frequenz von 3 Hz und bestehen aus 133 individuell gefertigten Einzelteilen, deren Toleranz bei 1/2000 Millimeter liegt. Die Unruh, in der historischen Werbung als „außergewöhnlich schwer“ beschrieben, ist mit 22 Massivgold-Schrauben ausgestattet, das Werk besitzt eine Gangreserve von mehr als 40 Stunden. Das R52/R55 ist bis heute das kleinste runde mechanische Uhrwerk der Welt, das jemals in Serie gefertigt wurde.





Bei der Markteinführung präsentierte Blancpain die Ladybird als „technisches Wunder“. Sie wurde 1956 auf der Schweizer Industriemesse in Basel als eine Uhr vorgestellt, die „die Präzision und Zuverlässigkeit einer normalgroßen Armanduhr“ mit einer noch nie dagewesenen kleinen Größe vereint.

Blancpains Erfolg mit dem Kaliber R52/R55 sprach sich rasch herum. Die innovative Miniaturisierung überzeugte zahlreiche renommierte Uhrenmanufakturen, darunter Omega und Longines, die das Kaliber ebenfalls für ihre eigenen Kreationen einsetzten. Das R52/R55 eröffnete Blancpain völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten. Aus seiner kompakten Bauweise entstanden unzählige Uhrenschmuckstücke: goldene Armband- und Manschettenuhren, mit Schmucksteinen besetzte Armreifen, extravagante Kombinationen aus Korallen, Edelsteinen oder Diamanten sowie Ringe, Anhänger und Manschettenknöpfe. Die Miniaturisierung des Kalibers verschaffte den Designern ungeahnte gestalterische Freiheit und machte die Ladybird zu einer Ikone kreativer Schmuckgestaltung.

Fast 30 dieser außergewöhnlich gut erhaltenen historischen Kreationen aus den Archiven von Blancpain werden erstmals in einer Wanderausstellung präsentiert, die der Ladybird-Welt gewidmet ist. Im Jahr 2026 wird die Ausstellung bei Blancpain in New York City (14. – 20. September), bei Blancpain Shanghai Xitiandi (17. – 27. September), bei Blancpain Paris-Faubourg Saint-Honoré (15. – 24. Oktober), in der Omotesando Standby Gallery in Tokio (17. – 25. Oktober) sowie im Youthquake in Seoul (11. – 15. November). Weitere Stationen folgen 2027.

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

BLANCPAIN LADY B
REF. 0064



UHRWERK	Blancpain Manufaktur Kaliber 615
Aufzug	Automatischer Aufzug
Durchmesser	15,70 mm
Höhe	3,90 mm
Elemente	180
Lagersteine	29
Frequenz	21.600 Halbschwingungen pro Stunde (3 Hz)
Gangreserve	38 Stunden
Veredelung	Genfer Streifen
Spiralfeder	Silizium

GEHÄUSE	Polierter Edelstahl oder 18 Karat Rotgold
Durchmesser	19,00 mm
Höhe	13,20 mm
Volumen	2,9 cm ³
Wasserdichtigkeit	30 Meter
Konstruktion	Zweiteiliges Gehäuse mit integriertem Armbanddurchlass

ZIFFERBLATT	Opalin
Gestaltung	Ohne Edelsteinbesatz
Indizes	Polierte, aufgesetzte Stabindizes aus Gold (bei der Rotgold-Version aus Rotgold, bei der Edelstahl-Version aus Weißgold)
Zeiger	Stunden- und Minutenzeiger

ARMBAND	Kalbsleder
Ausführung	doppelt gewickelt
Breite	10 mm
Verschluss	Dornschließe
Farbe	Weiß, Beige, Mokka, Burgunderrot, Fuchsia, Koralle oder Blau

LIMITIERTE EDITION	Nein
PREIS	Edelstahl: CHF 9.500,00 / Rotgold: CHF 14.500,00

